

Ostern ist das fröhlichste Fest der Christen!

Was will man auch mehr,
als das Leben empfangen,
das stärker ist als der Tod,
stärker als jede Krise?

Weihnachten kommt das Licht in die Welt.
Ostern kommen wir ins Licht.

Das ist doch herrlich,
dass wir mit Ostern diesen Glauben haben,
der uns eine Hoffnung schenkt über diese Welt
und unser endliches Leben
mit all seinen Grenzen hinaus!

Davon war auch der Apostel Paulus ganz erfüllt
und hat den Korinthern geschrieben,
was heute unser Predigttext ist:

1. Korinther 15, die Verse 19-28

**Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus,
so sind wir die elendesten unter allen Menschen.
Nun aber!
ist Christus auferweckt von den Toten
als Erstling unter denen, die entschlafen sind.
Denn wie durch einen Menschen der Tod gekommen ist,
so kommt auch durch einen Menschen
die Auferstehung der Toten.**

**Ja, wie in Adam alle sterben,
so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.**

**Das geschieht für jeden
nach der von Gott bestimmten Ordnung:
zuerst ist Christus auferstanden;
danach kommen die, die zu Christus gehören,
wenn er wiederkommen wird.**

**Am Ende wird Christus das Reich Gott,
dem Vater, übergeben,
nachdem er alle irdische Herrschaft,
Macht und Gewalt zunichte gemacht hat.**

**Schon im Psalm 110 heißt es:
Er muss herrschen,
bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat«.
Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.**

**Wenn es heißt: »alles hat er unter seine Füße getan«,
dann gilt freilich immer noch: alles mit Ausnahme des Vaters,
der seinem Sohn Christus alles unterworfen hat.**

**Wenn alles ihm untertan sein wird,
zu der Zeit wird auch der Sohn selbst untertan sein dem,
der ihm alles unterworfen hat,
auf dass Gott sei alles in allem.**

Das ist ein großer Ausblick,
liebe Gemeinde!

Wir hoffen über diese Welt und dieses Leben hinaus.
Paulus gibt einen Ausblick
auf das, was da kommen wird.

Man spürt diesen Worten ab,
wie es Paulus sozusagen mitreißt,
wie in einem geistigen Höhenflug.
Er kommt zu ganz großen Formulierungen,
vor allem am Ende,
nämlich, dass „Gott sei alles in allem“!

Wie gut, sich das vorzustellen.
Gott mit seiner Liebe
und seinem Glanz ist alles,
und wir sind dabei.

Ostern als Ausgangspunkt

Der Ausgangspunkt für diesen Glauben ist Ostern.
Auch bei Paulus selbst war das
in seinem Leben so.
Sein Glaube nahm seinen Anfang,
als ihm Jesus Christus begegnete als der Lebendige.

Eigentlich hatte Paulus geglaubt,
die ersten Christen seien Irre,
die nur die Leute vom rechten Weg abbrächten.
Jesus hielt er für tot
und den Glauben an seine Auferstehung für gefährlich.
Paulus wollte diesen Glauben am liebsten auslöschen.
In seinem Eifer verfolgte er die Christengemeinden.

Aber dann traf es ihn wie ein Blitz,
dass Jesus ihn stoppte
und ihn das überwältigte.
Ich denke, die Geschichte aus der Apostelgeschichte
ist einigermaßen bekannt.
Aus dem Verfolger Paulus wurde
der wirkmächtigste Verkündiger der Auferstehung Jesu.
Jesus lebt! Das hatte er erkannt.
Er konnte gar nicht anders, als jetzt mit Jesus zu leben.
Er war fortan sogar bereit,
für diese Botschaft von Jesus
sein Leben zu riskieren und ins Gefängnis zu gehen.

Während niemand mehr heute prüfen kann,
wie das mit der Auferstehung damals in Jerusalem
wirklich historisch stattfand,
ist das historisch der stärkste Beweis für die Auferstehung,
dass es Menschen gab, immer mehr,
die bereit waren,
für diesen Glauben ihr Leben zu lassen.
So sicher waren sich die Jüngerinnen und Jünger Jesu,
die zu Märtyrern wurden,
dass ER lebt,
dass ihnen das Leben mit ihm noch wichtiger war
als alles in der Welt.

Paulus war auch sicher:
Der auferstandene Herr Jesus Christus
ist der Herr seiner Gemeinde.
Dass seine Kirche existiert,
zeigt, dass Jesus als der Auferstandene göttliche Macht hat.
Menschen kamen zum Glauben
und die Gemeinde wuchs und tut das bis heute.

Es war klar:

Jesus, der damals in Jerusalem als erster auferstanden ist,
er lebt und regiert im Himmel,
er leitet uns und hilft uns im Leben.

Deshalb heißt es im Predigttext auch:
Gott hat Christus
himmlische Macht und Herrschaft übergeben.
Am Ende hat auch der Tod keine Chance.

Gegenwartsbezug

Das steht noch im Kontrast zur Erfahrung mit der Welt,
die wir gerade machen.

Hier hat der Tod immer noch seine Chance,
ja, sogar in einer Zivilisation,
die ihn an den Rand gedrängt hat
und meint, ihn hinauschieben
oder angenehm machen zu können.

Gegenwärtig zeigen sich Vergänglichkeit und Tod
in einer Weise, mit der wir nicht gerechnet haben.

Dass wir unter Vergänglichkeit und Tod leiden,
das ändert sich auch für Christinnen und Christen nicht,
solange wir in dieser Welt leben.

Es mag allerlei besser werden mit der Zeit,
mit den Jahrhunderten
und mit den Fortschritten der Menschheit,
aber der Tod bleibt der letzte Feind,
um es mit Paulus zu sagen,
der nicht vernichtet wird
bis dann einmal am Ende Jesus Christus wiederkommt
und auch der Tod nicht mehr sein wird.

Verstehen

Dann wird nur noch die neue Welt sein,
in die hinein wir auferstehen mit Christus.
In den Versen nach unserem Predigttext erklärt es Paulus:
Die Auferstehung ist nicht eine Verlängerung des irdischen Lebens,
sondern eine Neuschöpfung,
ein neuer Leib in einer neuen Welt.
Unsere Auferstehung bedeutet,
dass wir noch **wir** sind als Personen,
auch unsere Lebensgeschichte gehört zu uns,
aber wir werden eine andere Existenzform haben,
einen „geistlichen Leib“, wie es Paulus versucht auszudrücken.

Für mich ist für diese Verwandlung
das anschaulichste Beispiel das,
was passiert beim Schmetterling.
Da ist zunächst eine Raupe,
und dann verpuppt sie sich, wirkt tot,
und am Ende schlüpft ein Schmetterling
mit einem völlig neuen Lebensgefühl,
bunt und frei in der Luft.
Dasselbe Individuum in einem neuen Leib.

Der Schmetterling bleibt in der Zeit,
deshalb ist auch dieses Beispiel unvollkommen.
Aber es passt doch auch zu Ostern,
zur Buntheit von Ostern und zu den Blüten.

Für Glauben und Verstehen hilft mir die Vorstellung,
dass die neue Welt andere Dimensionen hat als Raum und Zeit.
Die Ewigkeit ist nicht eine unendliche Verlängerung der Zeit,
sondern eine neue Welt ohne Zeit, außerhalb der Zeit.

Alle weltlichen Kategorien werden überwunden sein.
Paulus sagt:
Alle Herrschaft und Macht und Gewalt wird
Christus dann zunichtegemacht haben.

Glauben heißt,
sich schon jetzt mit dem auferstandenen Christus zu verbinden,
schon jetzt mit Bezug zur Ewigkeit zu leben.
Das hat ganz praktische Konsequenzen,
denn das gibt die Freiheit, mit der auch Paulus gelebt hat.

Als Christen und Christinnen nehmen wir den Tod ernst,
und zugleich rufen wir über den Gräbern aus,
was Jesus gesagt hat:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben,
wer an mich glaubt, der wird leben,
auch wenn er stirbt“
(Joh.11,25).

Kontrastpunkte gegen den Tod

Ich möchte deshalb anstoßen,
dass wir überlegen,
wo wir aus unserer christlichen Zuversicht heraus
Kontrastpunkte gegen den Tod
und die Vergänglichkeit setzen können.

Das passiert ja beispielsweise,
wenn blühende Blumen an Gräber gestellt werden,
was viele Menschen an Ostern machen.

Das geschieht auch,
wenn wir uns überlegen,
wie Menschen in Krankenhäusern oder Pflegeheimen

Hoffnungssignale bekommen können,
wenn Bläser beispielsweise im Krankenhaus spielen
oder vor den Häusern, wo Kranke sind.

Ich denke auch, dass es so ein Kontrast ist,
wenn wir unbeirrt die Gute Nachricht von der Auferstehung
verkündigen - in Jungscharen,
oder mit Chören singen.
Lasst uns das tun bewusst im Kontrast
zur Vergänglichkeit,
auch im Kontrast zu immer mehr Menschen,
die nur irdische Ziele kennen.

Es darf unsere Motivation sein,
anders zu hoffen und anders zu leben,
zwar als Menschen Nachkommen Adams zu sein,
aber darüber hinaus eben auch Nachfolger Jesu,
des Auferstandenen.

Paulus weist die Korinther darauf hin,
dass ohne Ostern Entscheidendes fehlen würde.
Das können wir uns auch überlegen:
Was würde fehlen, wenn Ostern nicht wäre?
Uns fehlt ja schon viel,
wenn Ostergottesdienste nicht sind.
Aber was wäre erst, wenn wir die Osterbotschaft nicht hätten?
Wenn Jesus nicht auferstanden wäre?

Wie gut, dass Ostern da ist!
Darum lasst uns fröhlich sein
und zu Jesus Christus, dem Auferstandenen, gehören.
Er ruft uns zu:
„Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“
Amen.